Abh. Naturwiss. Ver. Würzburg	Band 43/44	S. 3-9	2002/03

Botanische Spaziergänge auf Veitshöchheimer Gemarkung (Landkreis Würzburg)

KURT DITTRICH

Zusammenfassung

Der Aufsatz berichtet von einem botanischen Spaziergang auf der Gemarkung von Veitshöchheim im Muschelkalkgebiet Unterfrankens. Inhaltlich wird ein Vergleich bemerkenswerter Arten zwischen dem ersten Begehungsjahr 1949 und dem Zeitraum um das Jahr 2000 gezogen.

Summary

The article gives an account of a botanical walk on the boundary of Veitshöchheim (rural district of Würzburg, Bavaria) in the geological area of shell-limestone (Muschelkalk of European Triassic). The author compares the presence of plant species between the first inspection in 1949 and the last inspection around the year 2000.

1 Einleitung

Die nachfolgende Schilderung von floristischen Spaziergängen basiert auf Daten von Wilhelm Nöthig, seinerzeit Mitglied des Naturwissenschaftlichen Vereins Würzburg e.V., und auf eigenen Erhebungen. Daten von Otto Heinrich Volk zum Veitshöchheimer Edelmannswald ergänzen den kurzen Exkurs.

Diese Erkundungen der Veitshöchheimer Gemarkung fanden kurz nach dem Zweiten Weltkrieg in den Jahren 1949 bis 1950 statt. Interessant ist der Ver-

---

Zusammenfassung und Summary von Joachim G. Raftopoulo

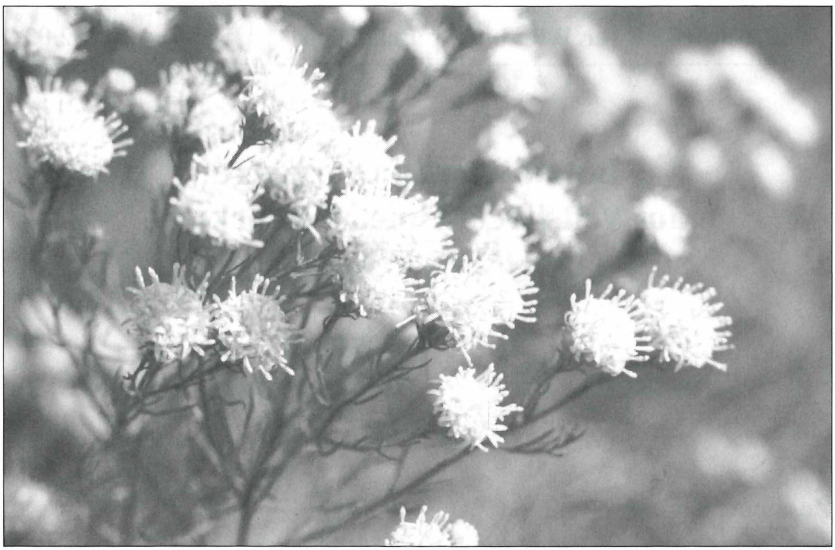


Abb. 1: *Aster linosyris* (Foto: J. G. Raftopoulo)

gleich mit der Flora, die um das Jahr 2000, also rund 50 Jahre später dort zu finden war – müßig zu sagen, daß sie heute weit artenärmer als damals ist.

Die Lage Veitshöchheims im Muschelkalkgebiet Unterfrankens ist von außerordentlicher Anmut und Lieblichkeit und bietet zu allen Jahreszeiten großartige landschaftliche Reize.

Am lohnendsten sind infolgedessen Wanderungen an den sonnigen, gegen das Maintal abfallenden Hängen bis in Höhe der Station Erlabrunn bzw. am Westrande des Edelmannswaldes mit prächtigen Ausblicken auf den Fluß und die daran gelegenen Ortschaften Veitshöchheim, Margetshöchheim, Erlabrunn mit dem Volkenberg bis hinunter gegen Karlstadt.

Flußaufwärts wird der Blick begrenzt durch Würzburg mit der Feste Marienberg und dem Nikolausberg mit Frankenwarte.



Abb. 2: *Inula hirta* (Foto: J. G. Raftopoulo)

2 Die Spaziergänge

Der Aufstieg zum Höhenweg erfolgt von der Bahnüberführung nördlich Veitshöchheims über das Birkental oder durch den Schluchtweg südlich der Ravensburg-Ruine über das dortige Naturschutzgebiet – einen lichten, sonnigen Steilhang mit niederen, sturmzerzausten Kiefern – zum „Dorles-Weg".

Empfehlenswert ist auch ein Spaziergang über die Steige zum „Seelein" am Südrande des Edelmannswaldes, ebenso ein Besuch der gleichfalls unter Naturschutz stehenden sogenannten Steppenheide auf der Hofellern östlich Veitshöchheims, die im Frühling übersät ist mit zahlreichen pelzverbrämten, blauvioletten Glocken der Kuhschelle (*Pulsatilla vulgaris*) und den blendend weißen, wohlduftenden, großen Blüten des Großen Windröschens (*Anemone sylvestris*), im Herbst aber überflutet wird von einem Meer von Goldastern (*Aster linosyris*), untermischt mit der prächtigen Kalkaster (*Aster amellus*) und den hochragenden Dolden der Hirschwurz (*Peucedanum cervaria*). Dazwischen leuchtet vereinzelt das Tiefblau des Gefransten Enzians (*Gentiana ciliata*). All diese Arten können auch heute noch dort gefunden werden, wenn auch in weit geringerer Zahl.

Ein bequemer, ziemlich ebener Weg, besonders geeignet für ältere Leute, die nicht gerne mehr bergsteigen wollen, führt durch den Sendelbachgrund zum „Kalten Brunnen" und dem Naturfreundehaus.

Wer größere Wanderungen liebt, kann vom Edelmannswald aus nach Thüngersheim bzw. vom Naturfreundehaus im Sendelbachgrund über Güntersleben zum Gramschatzer Wald wandern.

Als einer der ersten Frühlingsboten erscheint im März/April auf dürftig mit Moos bedeckten Feldern nördlich von Veitshöchheim ein niedliches, zartes, weißblühendes Pflänzchen, die Steinkresse (*Hornungia petraea*) schon 1949 eine Seltenheit, die im Jahr 2000 nur noch sehr selten in der Gemarkung gefunden werden konnte. Sie befindet sich meist in Gesellschaft mit dem Frühlings-Hungerblümchen (*Erophila verna*), dem Dreifinger-Steinbrech (*Saxifraga tridactylites*) und dem Stengelumfassenden Hellerkraut (*Thlaspi perfoliatum*).

Nicht weit davon entfernt – in Höhe der Station Erlabrunn – blüht etwas später das gleichfalls nicht häufige Berg-Hellerkraut (*Thlaspi montanum*), welches ich zuletzt 1997 vereinzelt dort wiederfinden konnte.

Aus dem Heer der dann im Gebiet folgenden Pflanzen möchte ich nur die wichtigsten Arten herausgreifen:

An Felsen und Steilhängen fanden sich eine Verwandte der Schafgarbe, die Edelgarbe (*Achillea nobilis*), der Wohlriechende Schöterich (*Erysimum odoratum*), der Berg-Gamander (*Teucrium montanum*), das Apenninen-Sonnenröschen (*Helianthemum apenninum*) sowie der Deutsche und der Rauhe Alant (*Inula germanica, I. hirta*). Alle genannten konnten auch noch in den Jahren 1998, 1999 und 2000 aufgefunden werden, jedoch insbesondere die vier erstgenannten nur noch in sehr geringerer Individuenzahl an weniger als einem Dutzend Standorten.

Am „Dorles-Weg" fanden sich Ende der 40er Jahre des 20. Jahrhunderts noch große und beeindruckende Bestände des herrlichen Diptam (*Dictamnus albus*) und des Arznei-Haarstrangs (*Peucedanum officinale*). Die Bestände des Diptam sind zu verstreuten, schwer auffindbaren Einzelexemplaren geschrumpft, während der Arznei-Haarstrang partiell noch in kleinen Trupps vorkommt. Die schon 1949 seltene, gelbblühende Berg-Kronwicke (*Coronilla coronata*) konnte 1998 und 2000 von mir noch in Einzelexemplaren entdeckt werden.

In der Nähe des „Dorles-Weges" stehen heute wie damals noch Exemplare der Türkenbund-Lilie (*Lilium martagon*). Auch der Blaurote Steinsame (*Lithospermum purpurocaeruleum*) kommt dort noch vor, wobei die Populationsgröße starken Schwankungen unterworfen ist.

Von den Orchideen ist die häufigste dort die Mücken-Händelwurz (*Gymnadenia conopsea*), dann die nach Vanille duftende Rotbraune Ständelwurz (*Epi-*

pactis atrorubens). Entzückend ist das Rote Waldvögelein (*Cephalanthera rubra*) an diesem Standort. Selten, aber von Jahr zu Jahr verschieden, findet man in diesem Bereich die Fliegen-Ragwurz (*Ophrys insectifera*), noch seltener die Bienen-Ragwurz (*Ophrys apifera*).

Alle genannten Orchideen-Arten können auch heute noch dort gefunden werden, jedoch in teilweise sehr geringen Bestandsgrößen.

Auch bemerkenswerte Farne finden sich an der Steige: Schriftfarn (*Asplenium ceterach*) und Brauner Streifenfarn (*Asplenium trichomanes*); beide auch 1999 noch nachgewiesen.

Der Bergwald zeichnet sich vor allem durch das häufige Vorkommen verschiedener *Sorbus*-Arten aus, die als Unterholz oder stattliche Bäume zur Blüte- und Fruchtzeit das Auge erfreuen.

Besonders der Speierling (*Sorbus domestica*) ist wegen seiner Seltenheit und seiner schmackhaften Früchte sehr geschätzt. Zu nennen wären noch Elsbeere und Echte Mehlbeere (*Sorbus torminalis, S. aria*).

Besonders interessant ist der lichte Edelmannswald, ein Mittelwald mit sehr dichter Strauchschicht (VOLK, 1937). An bemerkenswerten Gehölzen finden sich in diesem Bereich Wolliger Schneeball (*Viburnum lantana*), Faulbaum (*Frangula alnus*), Echter Kreuzdorn (*Rhamnus cathartica*), Wildbirne (*Pyrus pyraster*) und die Kriechende Rose (*Rosa arvensis*).
Alle diese Gehölze finden sich auch heute noch in diesem Waldsystem.

Auf dem teilweise stark verwitterten Muschelkalkboden entwickelt sich eine artenreiche Krautflora mit den vorherrschenden Gräsern Fiederzwenke und Waldzwenke (*Brachypodium pinnatum, B. sylvaticum*) sowie Bergsegge (*Carex montana*) und folgenden Stauden: Hügel-Erdbeere (*Fragaria viridis*), Graufilzige Wiesen-Schlüsselblume (*Primula veris* ssp. *canescens*), Rauhhaariges Veilchen (*Viola hirta*), Blutroter Storchschnabel (*Geranium sanguineum*), Diptam (*Dictamnus albus*), Ästige Graslilie (*Anthericum ramosum*), Weiden-blättriger Alant (*Inula salicina*), Straußblütige Wucherblume (*Tanacetum corymbosum*), Blauroter Steinsame (*Lithospermum purpurocaeruleum*), Sichelblättriges Hasenohr (*Bupleurum falcatum*), Berg-Kronwicke (*Coronilla coronata*), Zypressen-Wolfsmilch (*Euphorbia cyparissias*), Kamm-Wachtelweizen und Wiesen-Wachtelweizen (*Melampyrum cristatum, M. pratense*), Haselwurz (*Asarum europaeum*), Frühlings-Platterbse (*Lathyrus vernus*), Buschwindröschen (*Anemone nemorosa*), Mittlerer Klee und Purpurklee (*Trifolium medium, T. rubens*), Gemeiner Dost (*Origanum vulgare*), Wald-Labkraut (*Galium sylvaticum*) sowie die *Peucedanum*-Arten Hirschwurz, Elsässer Haarstrang und Berg-Haarstrang (*P. cervaria, P. alsaticum, P. officinale*). Auch die Aufrechte Waldrebe (*Clematis recta*) findet sich hier.

Alle oben genannten Arten finden sich auch heute noch dort, wobei jedoch insbesondere die Bestände an Diptam, Elsässer Haarstrang und Berg-Haarstrang stark zurückgegangen sind.

Interessant ist auch das Vorkommen von der Stinkenden Nieswurz (*Helleborus foetidus*), die Ende des 19. Jahrhunderts in der Gemarkung vorkam, jedoch nach dem Zweiten Weltkrieg komplett verschwand und erst durch eine Wiedereinbürgerung (DITTRICH, 1976/77) wieder heimisch gemacht werden konnte. Einzelexemplare sind noch heute (1998) auffindbar.

Auch ein Spaziergang am Mainufer von den Wassertümpeln am Südende Veitshöchheims bis etwa zur Eremitenmühle ist genußreich und interessant.

Außer Schmal- und Breitblättrigem Rohrkolben (*Typha angustifolia, T. latifolia*), Sumpf-Schwertlilie (*Iris pseudacorus*), Gemeinem Gilbweiderich (*Lysimachia vulgaris*), Kanadischer Wasserpest (*Elodea canadensis*), Röhrigem Wasserfenchel (*Oenanthe fistulosa*) wachsen hier bis zum heutigen Zeitpunkt noch der Ästige Igelkolben und der Zwerg-Igelkolben (*Sparganium erectum, S. natans*).

Ferner finden sich Gifthahnenfuß (*Ranunculus sceleratus*), Froschbiß (*Hydrocharis morsus-ranae*), Schwanenblume (*Butomus umbellatus*), welche zuletzt 1997 festgestellt werden konnte, Quirlblütiges Tausendblatt (*Myriophyllum verticillatum*) und Kalmus (*Acorus calamus*).

Sehr interessant ist die dort immer noch zu findende Reis-Quecke (*Leersia oryzoides*), ein Gras, das hauptsächlich in den wärmeren Ländern wächst, in welchen Reis angebaut wird und dessen Blütenrispe sich bei uns meist nur in heißeren Sommern voll entfaltet, sonst aber in den Blattscheiden versteckt bleibt.

Die Österreichische Sumpfkresse (*Rorippa austriaca*) drang in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts aus östlichen Gebieten kommend in Bayern ein und wurde bei Veitshöchheim erstmals für das Mittlere Maintal im Jahre 1939 von mir entdeckt und beschrieben. Heute hat sich die Pflanze über weite Teile des Maintales verbreitet.

Die Echte Engelwurz oder Arznei-Engelwurz (*Angelica archangelica*) zeichnet sich durch einen feinen, würzigen Duft in allen Teilen aus und war früher eine Seltenheit in der Umgebung Würzburgs. Seit dem Bau der Staustufe und der damit verbundenen Neugestaltung der Uferböschungen findet man sie sehr zahlreich im Umkreis Veitshöchheims.

Zum Abschluß sollen noch zwei Pflanzen nordamerikanischer Herkunft erwähnt werden, der Schwarzfrüchtige Zweizahn (*Bidens frondosa*) und der Verwachsenblättrige Zweizahn (*Bidens connata*), die sich erst seit 1931 bzw. 1934 in der Gegend von Veitshöchheim angesiedelt haben, aber den einheimischen Dreiteiligen Zweizahn (*Bidens tripartita*) bereits stark zurückdrän-

gen, wobei festgehalten werden muß, daß der Verwachsenblättrige Zweizahn immer noch (überprüfte Nachweise von 1934, 1939, 1946-1958, 1967-1975, 1978, 1983-1991 und von 1998 liegen vor) sehr selten ist, v.a. im Vergleich zum Schwarzfrüchtigen Zweizahn. Der einheimische Dreiteilige Zweizahn konnte zuletzt 1995 nachgewiesen werden.

3 Danksagung

Mein besonderer Dank gilt Herrn Wilhelm Nöthig, dessen unermüdliche Notizen über die Flora der Veitshöchheimer Gemarkung diese Arbeit erst möglich machten.

4 Literatur

DITTRICH, K. (1956):
Interessante Neuankömmlinge am Main – die nordamerikanischen *Bidens*-Arten und die Österreichische Brunnenkresse. – (Unveröff. Vortragsskript)

DITTRICH, K. (1976/77):
Versuch der Wiedereinbürgerung von *Helleborus foetidus* L. im Naturschutzgebiet Edelmannswald in den Gemarkungen Veitshöchheim und Thüngersheim, Landkreis Würzburg. – Abh. Naturwiss. Ver. Würzburg **17/18:** 43-46.

NÖTHIG, W. (1951):
Floristische Daten aus Veitshöchheim. – (Unveröff. Manuskript)

VOLK, O. H. (1937):
Über einige Trockenrasengesellschaften des Würzburger Wellenkalkgebietes. – Beihefte z. Botan. Centralblatt LVII, Abt. B, Heft **3.**

Anschrift des Verfassers:
Kurt Dittrich (†)
An der Steige 11
D-97209 Veitshöchheim

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Abhandlungen des Naturwissenschaftlichen Vereins Würzburg

Jahr/Year: 2002-2003

Band/Volume: 43-44

Autor(en)/Author(s): Dittrich Kurt

Artikel/Article: Botanische Spaziergänge auf Veitshöchheimer Gemarkung (Landkreis Würzburg) 3-9